

Marie Schumann

Breath Holding. Still., 2026

Textile Hüllen spannen sich über filigrane Stahlkonstruktionen, ähnlich einem menschlichen Skelett. Sie hängen von der Wand oder öffnen sich im Raum wie fragile Körperformen. Die gewebten Oberflächen erinnern an Haut, Haare oder schützende Membranen. Zwischen Weichheit und Stabilität entstehen skulpturale Gebilde, die sich auszudehnen, abzustützen oder in sich zusammenzusinken scheinen. So rufen die Arbeiten Assoziationen an Atmung, Spannung oder Erschöpfung hervor und bewegen sich in einem Zwischenraum von Schutz und Verletzlichkeit.

Marie Schumann verbindet textile Prozesse mit räumlichen und skulpturalen Interventionen. Dabei untersucht sie das Textile als kulturell, technisch und körperlich geprägtes Material. Ausgangspunkt der hier gezeigten Werke sind digital übersetzte Fotografien, die auf einem computerbasierten Jacquard-Webstuhl zunächst in Fäden und dann in textile Strukturen übertragen wurden.

Breath Holding. Still. verschiebt die Wahrnehmung von Textil – vom funktionalen Material hin zu einer skulpturalen, organischen und atmosphärischen Präsenz.